



**Übung zur Vorlesung**  
**„Einführung in die Methoden der quantitativen Sozialforschung“**  
Sommersemester 2017

**Übungsblatt 8**

**Geschlossene Fragen**

**G1. Mit der Verbreitung des Internets haben Websurveys in den Sozialwissenschaften stark an Bedeutung gewonnen. Was sind Vorteile dieser Methode?**

- a) Der Aufwand für Forschende und Befragte ist verglichen mit Telefonumfragen gering.
- b) Wie bei allen CAI lassen sich Filter automatisieren, was das Ausfüllen vereinfacht.
- c) Weil heutzutage fast alle Haushalte einen Internetanschluss haben, ist es einfach, hochwertige Zufallsstichproben der Wohnbevölkerung zu ziehen.

**G2. Was sind allerdings die Nachteile von Websurveys?**

- a) Es ist nicht möglich, Zufallsauswahlen zu realisieren.
- b) Technische Probleme stellen verglichen mit anderen Verfahren eine weitere Quelle von Non-Response dar.
- c) Wie bei allen Befragungen, bei denen kein Interviewpersonal anwesend ist, können Befragte bei Unklarheiten nur schwer nachfragen.

**G3. Was trifft für Access Panels für Websurveys zu?**

- a) Access Panels sind ein Versuch, hochwertige Zufallsauswahlen für Online-Befragungen zur Verfügung zu stellen.
- b) Befragte in solchen Panels haben sich bereit erklärt, an mehreren Befragungen teilzunehmen und werden für ihren Aufwand entschädigt.
- c) Trotz der Versuche, Teilnehmende mit Quotenstichproben zu rekrutieren, gibt es häufig Probleme mit der Selektivität der Stichproben.

**G4. Was trifft auf die Marienthal-Studie zu?**

- a) Die Marienthal-Studie zeichnet sich durch die Verallgemeinerbarkeit der Befunde zur generellen Wirkung von Arbeitslosigkeit aus.
- b) Die Besonderheit liegt im Methoden-Mix aus verschiedenen qualitativen und quantitativen Verfahren.
- c) Ergebnis der Studie war, dass kollektive Arbeitslosigkeit zu erhöhter Aggression und damit einhergehenden Revolutionsgedanken führt.
- d) In der Marienthal-Studie konnte gezeigt werden, dass die Gehgeschwindigkeit mit der Arbeitslosigkeit nachlässt.

**G5. Was trifft zu?**

- a) Bei unstrukturierten Beobachtungen sind Probleme durch selektive Wahrnehmung der Forschenden nicht zu erwarten.
- b) Die verdeckte Beobachtung ist in der Regel weniger reaktiv als die offene Beobachtung.
- c) Bei teilnehmenden Beobachtungen sind die Forschenden immer als solche zu erkennen.

**G6. Die angegebenen Beispiele sind welcher Art von Beobachtung zuzuordnen?**

- a) Sie beobachten als Passant\*in getarnt, ob Personen ausgehändigte Flyer wegwerfen oder behalten. Dabei handelt es sich um eine nicht-teilnehmende, offene Beobachtung.
- b) Ein Drogendealer gestattet Ihnen, ihn für Ihre Forschung bei seinen täglichen Geschäften zu beobachten. Das ist eine teilnehmende, verdeckte Beobachtung.
- c) Sie sind im Kindergarten und beobachten die Kinder über eine Kamera beim Spielen. Das ist eine nicht-teilnehmende, verdeckte Beobachtung.

**G7. Beobachtungsstudien ....**

- a) erlauben keine Kausalschlüsse.
- b) haben das Problem des „Going Native“, wenn man sie teilnehmend durchführt.
- c) sind intern valider als Laborstudien.
- d) sind reaktiv, wenn sie offen sind.

**Offene Fragen**

**01. Sie interessieren sich für politische Einstellungen von deutschen Staatsbürgern, die Sie telefonisch befragen. Sie kontaktieren 1.100 Personen, von denen 100 keinen deutschen Pass haben. 500 Personen sind bereit, an Ihrer Umfrage teilzunehmen. Berechnen Sie die Ausschöpfungsquote dieser empirischen Untersuchung!**

**02. Viele Online-Surveys werden von den Befragten auf Mobiltelefonen bearbeitet. Diskutieren Sie Vor- und Nachteile hiervon.**